



Ein richtungsweisendes Jahr für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee

Ein erfolgreiches 2017 mit vielen Höhepunkten und Herausforderungen. Ein weiteres gemeinsames Ausstellungsprojekt: *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* Internationale Kooperationen mit neuen Ausstellungen wie *10 Americans. After Paul Klee. Die Integration und Präsentation der Sammlung Hahnloser. Und die Kulmination in der vielbeachteten Gesamtschau *Bestandsaufnahme Gurlitt*. Damit haben beide Häuser international für Aufsehen gesorgt. Genauso verheissungsvoll ist der Blick in die Zukunft - ein aussichtsreiches 2018 mit einem vielversprechenden Ausstellungsprogramm steht bevor.*

Rückblick 2017: Herausforderung als Chance

«Unter der gemeinsamen Führung von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee wird der Kunstplatz Bern gestärkt dank einigen regional, national und international viel beachteten Ausstellungen und einer künstlerisch und kaufmännisch professionellen Leitung», bilanziert Jürg Bucher, der Präsident der Dachstiftung KMB-ZPK, drei Jahre nach dem Gründungsentscheid.

Das Jahr 2017 war für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee ein besonders ereignisreiches Jahr: Eine gemeinsame, revolutionäre Ausstellung, ein herausforderndes Erbe und Bern im Fokus der internationalen Aufmerksamkeit. Parallel-Ausstellungen in beiden Häusern widmeten sich der Kunst der Russischen Avantgarde. Und die Freude in der Bundeshauptstadt war gross, als bekannt wurde, dass das Kunstmuseum Bern als hochkarätige, temporäre Erweiterung seiner Bestände die Sammlung Hahnloser/Jaeggli aus Winterthur erhalte. Gleichzeitig setzte die Provenienzforschung im Zusammenhang mit dem Erbe Cornelius Gurlitt neue Massstäbe in der schweizerischen Museumslandschaft. In Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle Bonn sorgte die Ausstellung *Bestandsaufnahme Gurlitt: «Entartete Kunst» - Beschlagnahmt und verkauft* international für Aufsehen. Und die *Werkstatt Gurlitt* ermöglichte der Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in die anspruchsvollen Restaurierungsarbeiten des Kunstfonds Cornelius Gurlitt.

«In diesem Jahr konnten wir die Zusammenarbeit der beiden Institutionen festigen, neue Finanzstrukturen implementieren, die Öffentlichkeitsarbeit stärken und herausragende Projekte erfolgreich umsetzen. Insbesondere das weltweite Medienecho auf das Grossprojekt Gurlitt war ausserordentlich!» So lautet das Resümee des kaufmännischen Direktors Thomas Soraperra.

Ausblick 2018: Klee weltweit – Gurlitt II – Hodler

Nina Zimmer, Direktorin Kunstmuseum Bern - Zentrum Paul Klee, hält fest: «Ich bin sehr stolz, was wir mit den Teams der beiden Häuser auf die Beine gestellt haben. Es war ein Jahr voller besonderer Herausforderungen, die wir gemeinsam gemeistert haben. Die neue programmatische Ausrichtung der beiden Institutionen hat sich angedeutet, im Programm 2018 wird sie spürbar.»

Im neuen Jahr wird das Blickfeld erweitert und «Museum» und seine Formate neu gedacht. Mit der Ausstellung *Touchdown*, die von Menschen mit und ohne Down-Syndrom gemeinsam konzipiert wird und die die Geschichte des Down-Syndroms erzählt, wagt das Zentrum Paul Klee den Schritt über die Grenzen der klassischen Kunstaussstellung hinaus und stellt ein Projekt in den Mittelpunkt, in dem es um kulturelle Teilhabe geht. Auch das Kunstmuseum Bern wagt ein grossangelegtes Experiment: Die *République Géniale* – nach einer Idee von Robert Filliou – wird ausgerufen. Künstlerkollektive und neue Formate des Miteinanders stehen im Zentrum dieses Projekts, eine Kooperation mit der Dampfzentrale entsteht.

Das Kunstmuseum Bern widmet sich 100 Jahre nach Hodlers Tod diesem einzigartigen Schweizer Künstler und setzt sich aus diesem Anlass mit seiner künstlerischen Philosophie des „Parallelismus“ auseinander. Dies in Kooperation mit dem Musée d'art et d'histoire de Genève. Im Frühjahr findet die mit der Bundeskunsthalle, Bonn, gemeinsam vorbereitete Ausstellung «*Bestandsaufnahme Gurlitt*» mit dem Teil zwei «*Der NS-Kunstraub und die Folgen*» eine Fortsetzung. Im Sommer zeigen wir Bilder, Installationen und Leporellos der in Frankreich lebenden libanesischen Künstlerin Etel Adnan, der vielleicht bedeutendsten Künstlerin und Schriftstellerin der arabischen Moderne. Sie entdeckte Paul Klees Tagebücher in den 1960er Jahren in Beirut und wurde nachhaltig durch ihn inspiriert. Das Ausstellungsjahr im ZPK findet schliesslich mit einer lang erwarteten grossen Emil Nolde-Ausstellung seinen Abschluss.

Im Zentrum Paul Klee werden die Forschung sowie die Sparten Musik, Literatur und das Fruchtländli eine bedeutende Rolle spielen. Die etablierte Meisterkonzertreihe wird fortgesetzt. Zu Gast wird unter anderem die Ausnahmegeigerin Julia Fischer mit ihrem Quartett sein. Ein facettenreiches Programm, das in Kooperation mit dem Y Institut der Hochschule für Gestaltung und Kunst Bern HKB weiter geschärft wurde, mit literarischen Führungen und Lesungen bedeutendster Autor/innen ergänzen das Spartenprogramm 2018.

Kontakt

Maria-Teresa Cano

Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
press@kmbzpk.ch, T +41 31 359 01 89